

den, wenn der Patient z.B. medizinisch unerlässliche Verhaltensempfehlungen ausblendet. Spätestens in dieser Situation sind professionelle Helfer (Psychologen, ärztliche/psychologische Psychotherapeuten) hinzuzuziehen.

Seit einigen Jahren hat sich das von der Klinik für Hämatologie/Onkologie Magdeburg angewandte Modell der

integrierten psychoonkologischen Versorgung bewährt. In der Patientenversorgung, bei der Durchführung von klinisch-psychoonkologischen Weiterbildungen („Was beschreibt die Arzt-Patient-Beziehung?“; „Kommunikation mit palliativen Patienten“ etc.) und bei der am klinischen Bedarf ausgerichteten Gestaltung von Forschungsprojekten hat es sich für alle

Beteiligten als vorteilhaft erwiesen. Die finanzielle Förderung der aktuellen wissenschaftlichen Projekte durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft und die Deutsche José Carreras Leukämie-Stiftung e. V. ist dabei untrennbar als Grundlage und zugleich zukünftige Verpflichtung zu bewerten.

MICHAEL KÖHLER

Symposium des Graduiertenkollegs in Westerbürg JUNGE WISSENSCHAFT IN ALTEN MAUERN

Ein dreiviertel Jahr ist es jetzt schon alt: das Graduiertenkolleg 1167 „Zell-Zell-Kommunikation in Nerven- und Immunsystem: Topologische Organisation von Signalwegen“. Ein Graduiertenkolleg (GRK) ist eine von der deutschen Forschungsgesellschaft getragene Einrichtung zur optimalen Förderung von Doktoranden, die in allen Fachrichtungen vertreten ist.

und Betreuer über den Fortschritt der wissenschaftlichen Arbeiten austauschen. Als Veranstaltungsort für das diesjährige Symposium vom 20. bis 22. Juli fiel die Wahl auf das romanische Wasserschloss Westerbürg. Am Rande des Harzes gelegen bietet es mit seinem historischem Ambiente sowohl eine konstruktive Arbeitsatmosphäre als auch den passenden Rahmen für ungezwungene Diskussionen in abendlicher Runde.

Die Stipendiaten präsentierten in zwanzigminütigen Vorträgen erste Ergebnisse und den geplanten Fortgang ihrer wissenschaftlichen Projekte. Dabei zeigten die Studenten, dass sie sich in den ersten Monaten in ihr Themengebiet eingearbeitet und bereits erste Erfolge zu verzeichnen haben. Die Vorträge wurden

anschließend in großer Runde lebhaft diskutiert.

Ein zusätzlicher Höhepunkt war die Teilnahme von zwei hochrangigen Gastwissenschaftlern. Prof. Dr. Jens Rettig aus Homburg und Prof. Dr. Lienhard M. Schmitz aus Giessen hielten zwei hervorragende Fachvorträge und standen den Stipendiaten anschließend in einer lockeren Diskussionsrunde für wissenschaftliche sowie für weitere, die Karriere betreffende Fragen zur Verfügung, was von den Doktoranden als nicht selbstverständlich und sehr bereichernd empfunden wurde.

Alle Beteiligten konnten nach diesen drei Tagen ein positives Resümee über dieses interessante und anregende Symposium ziehen. An dieser Stelle möchten sich die Stipendiaten für die rundum gelungene Organisation und die konstruktiven Vorschläge bei den Sprechern des Graduiertenkollegs, den Gastrednern und allen Betreuern bedanken.

SVANTJE TAUBER
KATI REHBERG
CORNELIA SCHOLZE
THORSTEN GNAD



Die Stipendiaten und Referenten des GRK-Symposiums 2006
Fotos: PD Dr. Uwe Lendeckel

a
k
t
u
e
l
l



Prof. Lienhard M. Schmitz während seines Vortrages

Im Oktober 2005 begannen 14 junge Wissenschaftler aus 5 Nationen in Magdeburg ihre Doktorarbeit im Rahmen dieser Graduiertenschule. Ziel des Nachwuchsförderungsprogrammes ist es, die Stipendiaten durch fachübergreifende Ausbildung zur Spitzenforschung auf dem Gebiet der Neuro- und Immunbiologie zu qualifizieren. Zum Lehrprogramm gehören neben Ringvorlesungen auch Seminarvorträge internationaler Gastredner, die von den Promotionsstudenten ausgewählt und eingeladen werden.

Zusätzlich findet einmal im Jahr ein mehrtägiges Symposium statt, in dessen Rahmen sich die Stipendiaten



Prof. Jens Rettig im Gespräch